



2005/1

# Rundbrief

## JESUS CHRISTUS SPRICHT: ICH HABE FÜR DICH GEBETEN, DASS DEIN GLAUBE NICHT AUFHÖRE.

LUKAS 22,32

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde!  
Während ich diese Andacht schreibe, sind gerade mal 2 Wochen vergangen, seit dem eine Flutwelle nach dem Seebeben in Asien über 150.000 Menschenleben gefordert und einigen Millionen Menschen die Lebensgrundlage zerstört hat.

Einige Tage nach diesem Unglück sah ich morgens beim Brötchen-Holen eine große Zeitungs-Überschrift: Lieber Gott, wo warst du? In diesen Tagen wird wieder viel mehr über Gott geredet. Manche suchen Trost. Manche sind verbittert. Und manche fragen anklagend: Ist das noch ein lieber Gott?

„Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“ Als dieses Wort als Jahreslosung für dieses Jahr ausgewählt wurde, da wusste niemand von der bevorstehenden Katastrophe. Nun sind wir aber mit diesen schrecklichen Bildern vor Augen und im Herzen in das neue Jahr gegangen und haben dieses wunderbare Wort mit auf den Weg bekommen. Sind es diese Dinge – Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen mit vielen Todesopfern und menschlichen Tragödien – die unseren Glauben so erschüttern können, dass Jesus für uns beten muss?

In welchem Zusammenhang hat Jesus dieses Wort gesprochen? Siehe Lk.22,14-34.

Jesus feiert mit seinen Jüngern das Abendmahl kurz vor seiner Kreuzigung. Er spricht davon, dass ein Verräter in ihrer Mitte ist. Und dann fangen die Jünger an, darüber zu verhandeln, wer wohl von ihnen der Größte ist. Daraufhin sagt Jesus: „Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen“ (Vers 31). Eine wachrüttelnde Anrede an Petrus. Der Satan hat begehrt – man könnte auch übersetzen: „... hat sich ausgebeten“. Wie bei Hiob, als der Satan vor Gottes Thron um Genehmigung bat, den Glauben Hiobs zu prüfen. Der Satan ist für Jesus eine Realität! Er hat Judas zu Fall gebracht – der wurde zum Verräter seines Herrn. Nun

sieht er auch die anderen Jünger, versucht noch mehr Spreu unter dem Weizen zu finden, ob vielleicht noch einige Unehchte dabei sind, vielleicht sogar Petrus! Diesmal nicht durch Verleitung zum Verrat, sondern durch Verführung zum Stolz. Und durch das, was auf Petrus in den nächsten Stunden noch zukommen sollte, wovon der noch nichts weiß.

Was antwortet Jesus auf das Begehren Satans? Ich aber habe

- es abgelehnt?
- es ihm nicht erlaubt?
- verhindert, dass es dazu kommt?

Nichts dergleichen! Jesus lehnt es nicht ab und verhindert es auch nicht. Jesus lässt es zu! Doch er bleibt nicht untätig. Wie bei Hiob, wo



Gott den Satan in seiner Macht beschränkt: „... doch seine Leben“. So auch hier: „Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre!“ Bei all dem, was vor dir liegt, Petrus, sollst du dein Vertrauen zu mir nicht verlieren.

Und dann kam für Petrus der schwere Weg bis zur dreimaligen Verleugnung seines gelieb-

ten Herrn. Der Satan hat es geschafft, Petrus dahin zu bringen, dass all seine Überheblichkeit, sein Stolz und seine Selbstsicherheit zerbrochen sind. Und zusammen mit dem allem wollte Satan auch seinen Glauben zerbrechen. Er hat Petrus sicher eingeredet:

- Siehst du, Petrus, du bist ein Versager, ein Feigling, ein Verräter.
- Deinen liebsten Menschen, den du für den Sohn Gottes hieltest, hast du verraten.

- Du bist für Gott unbrauchbar geworden! Doch genau dafür hat Jesus gebetet: Dass Petrus in dieser Anfechtung seinen Glauben nicht verliert. Und Jesus hat alles dafür getan, dass dem Petrus sein Glaube erhalten bleibt:

- Nach der Auferstehung ist er ihm als erstem erschienen (Lk.24,34; 1.Kor.15,5).
- Und vor der Himmelfahrt bei dem klärenden Gespräch („Hast du mich lieb?“) hat er ihm deutlich gemacht: Petrus, jetzt, als der gebrochene, demütige Mann bist du für mich überaus brauchbar. Weide meine Lämmer, weide meine Schafe (Joh.21,15-17).

Nicht die großen Katastrophen unseres Lebens werden uns Gotteskindern zur größten Glaubensanfechtung. Im Gegenteil: Sie führen uns oft noch näher zu Gott. Es sind oft die Dinge, die im Verborgenen geschehen, wo nach und nach unser alter Mensch sterben muss. Das tut weh. Wenn das eigene Ego, die eigene Wertschätzung wie ein Kartenhaus zusammenbricht. Da leidet auch gleich der Glaube mit.

Und er muss leiden! Jesus sagt danach zu Petrus: „Wenn du dich dereinst bekehrst, so stärke deine Brüder“ (Vers 32b). Jesus hat für Petrus gebetet. Der schmerzhafteste Prozess, der in den Tagen danach folgte, sollte seinen Glauben nicht zerbrechen. Sein Glaube sollte tiefer und reifer werden. Sein Reden und Handeln sollte seine Brüder und Freunde nicht mehr im Glauben verunsichern, sondern sollte ihren Glauben stärken und fördern.

Liebe Freunde! Jesus hat auch für uns gebetet, dass unser Glaube nicht aufhöre. Was auch

immer uns in diesem Jahr begegnen wird, Gutes und Böses, es soll uns alles nur zur Stärkung und Förderung unseres Glaubens dienen, damit wir dahin gelangen, dass auch wir einer für den anderen beten können, dass unser Glaube nicht aufhören möge.

E. Lippert

## Aus unserer Arbeit

### Situation in Saratow

#### Besuchsreise nach Amerika

Vom 11. Oktober bis 8. November unternahm ich eine Missionsreise nach Nordamerika. Fast 12 Stunden dauerte der Flug von Moskau nach Seattle. In Seattle musste ich umsteigen und flog nach Edmonton, die Hauptstadt des Staates Alberta/Kanada.

Am Flughafen wartete Pastor John Cobb auf mich. Am Abend um 19.00 h wartete schon die Gemeinde in Barrhead auf meinen Diabericht von Saratow.

Da ich über 30 Stunden unterwegs war, war ich sehr müde und reif zum Schlafen.

Insgesamt wurden 13 Gemeinden von mir besucht und verschiedene Dienste übernommen. Ich bin sehr dankbar für die Begleitung von den Geschwistern in Nordamerika. Es war eine schöne und gesegnete Zeit.

Ich durfte viele Menschen und verschiedene Gemeinden kennen lernen. Viele gute Erfahrungen möchte ich gerne in unserer Gemeinde Saratow umsetzen. Ich durfte auch bei der ersten Steinlegung des Kirchengebäudes von unserer Partnergemeinde Shoreline sein. Die Gemeinde wird größer, und darum wollen sie noch neue Räume bauen.

Für alle Hilfe, Spenden und Gebete im Namen unserer Gemeinde – vielen herzlichen Dank.

#### Überschwemmung

Am 14. November feierten wir unseren Gottesdienst in einer „Extrem“-Situation. 8.45 h wurde ich zu Hause angerufen. In der Kapelle, wo wir den Gottesdienst feiern steht Wasser, und das nicht zum ersten Mal. Diese katholische Kapelle befindet sich im Kellergeschoss, und oben darüber ist ein Kasino. In der vorhergehenden Nacht gab es im Kasino eine Havarie. Die Kanalisation war verstopft. Das ganze Wasser floss in die Kapelle. Früh am Morgen stand das Wasser in einer Höhe von 7 cm.

Nach 15 Minuten waren ich und noch zwei Brüder an Ort und Stelle. Aber wir kamen nicht wie gewöhnlich an Sonntagen in guter Kleidung, sondern hatten Arbeitsanzüge an. Aber außer reiner Luft erwartete uns Kanalisationsgestank. Wir taten alles Mögliche, versuchten das Wasser abzupumpen, aber wir schafften es nicht bis zum Anfang des Gottesdienstes. Deshalb mussten wir den Gottesdienst im Raum der Sonntagsschule feiern.

Dort war es schon fast trocken, aber dieser Raum ist kleiner. Es war sehr eng (ca. 30 qm). Außerdem war der schreckliche Geruch zu spüren. Einige Gemeindebesucher gingen nach Hause, da sie keine Feuchtigkeit vertragen, und der Kanalisationsgeruch für sie unerträglich war. Aber die meisten hüpfen über Bretter, die im Wasser lagen, in den Raum der Sonntagsschule um Gottes Wort zu hören, Gott zu loben und Ihm zu danken

#### Besuch des Direktors der Marburger Mission

Vom 19 bis 22. November empfingen Christian Röder und ich den Direktor der Marburger Mission, Rainer Becker. Wegen Unwetter in Saratow ist er nicht am Donnerstag um 22.05, sondern erst am Freitag um 10.40 h in Saratow angekommen. Die ganze Nacht verbrachte Br. Becker im Flughafen, war trotzdem sehr freundlich und fröhlich.

Wir sind dankbar für seinen Dienst in Saratow und freuen uns, dass Pastor Christian Röder, der auch von der Marburger Mission ausgesandt ist, in der Saratower Propstei seinen Dienst tut.

#### Renovierung der Gemeindewohnung

Seit August renovieren wir unsere Gemein-



dewohnung. Alle Veranstaltungen (Bibelstunde, Jugendkreis, Teams, Gebetsstunde, Konfirmandenunterricht, Seniorenkreis) führen wir in dieser Wohnung durch (64 qm). Wir haben schon die Wände von außen und das Dach renoviert. Diese Renovierung war sehr nötig und kostete uns ca. 7000,- €. Jetzt möchten wir auch im Innern renovieren, denn die Zimmer sind in schlechtem Zustand. Der Putz fällt ab. Es wird uns auch ungefähr

7000,-€ kosten. Die Hälfte davon haben wir schon. Über Ihre Hilfe würden wir uns sehr freuen.

A. Scheiermann

### Omsk

#### Bischöflicher Visitator berufen

In Omsk (Sibirien) wurde anlässlich der Herbstsynode Propst August Kruse zum Bischöflichen Visitator berufen und in sein Amt eingeführt.

Nach den Bischöfen E. Schacht, V. Seiler ist Bruder A. Kruse wieder ein „einheimischer“ Bischof (davor war N. Schneider vor E. Schacht), der als geistlicher Leiter die Regional-Kirche „Ural-Sibirien-FernOst“ verantwortet und repräsentiert.

Er tut dies gleichzeitig als Propst der Propstei Krasnoturinsk, wo Anfang Oktober die Teileinweihung der noch nicht ganz fertig erbauten Kirche stattgefunden hat. Bruder Springer ermächtigte seinen Mitbruder im Bischofsamt anlässlich der Sonntagspredigt mit den Worten aus Psalm 84, 12-15: „Gott der Herr ist Sonne und Schild...“.

Wir wünschen Bruder Kruse Gottes Segen und viel Unterstützung durch Gebet und Gaben für seine Arbeit und neue Aufgaben.

Siegfried Springer, Bischof

#### Herbstbibelwoche in BSA

Zu der Herbstbibelwoche, die vom 23.-30. Oktober in unserem Heim in Bad Sooden-Allendorf stattfand, waren 23 Brüder und Schwestern aus 11 Gemeinden zusammengekommen. In dieser Woche sind wir das Buch Hosea durchgegangen. Wieder durften wir erleben, wie Gottes Wort zu allen Zeiten zeitgemäß ist. Besonders in unserer Zeit, wo Treue keinen Wert mehr hat (wenig gefragt ist). Hosea war ein Zeitgenosse der Propheten Jesaja, Amos und Micha. In der Zeit Usias, Jotams, Ahas und Hiskias, der Königen von Juda, war

## Veranstaltungen 2005

### → Aus unserer Arbeit

Israel politisch und wirtschaftlich in einer Blütezeit. Und gerade dann, wenn ein Volk im Wohlstand lebt, verlässt es den Herrn und verfällt in Sünde und Abgötterei. Scheint es euch nicht, liebe Brüder und Schwestern, dass es heute genau so ist? Wie auch Jesaja gesagt worden ist, dass er Predigen soll, aber seine Predigten werden auf taube Ohren und verstockte Herzen stoßen, so ergeht es auch Hosea.

Obwohl seine Prophezeiungen zur Umkehr aufrufen, erwartet er offenbar keine positiven Reaktionen darauf. Das Gericht war unausweichlich geworden. Aber trotz aller Schwere der Strafe ist es ein erzieherisches Gericht. Gott will sein Volk nicht vernichten, sondern zur Umkehr leiten und retten.

Der Name Hosea bedeutet Rettung. Damit Hosea die ihm von Gott anvertraute Botschaft seinem Volk von Herzen und verständlich sagen kann, musste er selber durch seine untreue Frau (Hos. 1,2) erleben, welche Schmerzen sein Volk dem Herrn antut, der als der treue Ehemann dargestellt ist. Auf unterschiedliche Weise versucht er, seine Frau zurück zu gewinnen. Mit Drohungen und Mahnungen, auch durch die Kinder (Hos. 2,4 ff). Aber auch mit Locken und den Weg verbauen und zuletzt mit Bezahlung einer beträchtlichen Summe (Kap. 3,2). Die Versöhnung Hoseas mit seiner Frau spricht bildlich von der Wiederherstellung Israels. Diese positive Ausrichtung wird durch den Aufbau des Buches deutlich. Man kann in dem Buch fünf Kreisen von Gericht und Heil finden:

	Gericht	Heil
I.	1,2-9	2,1-3
II.	2,4-15	2,16-3,5
III.	4,1-5,14	5,15-6,3
IV.	6,4-11,7	11,8-11
V.	11,12-14,1	14,2-10



Geplant war dieses Buch in dieser Woche durch zu gehen, jede Bibelstunde ein Kapitel, drei am Tag. Aber wir haben nur acht Kapitel geschafft, weil es sehr interessant und erbaulich war.

Es war eine freudenvolle Woche gewesen. Manche Geschwister haben sich schon öfter

11.02. – 13.02.2005

Überregionales Seminar für Brüder am Wort in Villingen-Schwenningen. „Hilfen zur Verkündigung u. Seelsorge“

19.02.2005

Partnerschaftstreffen ELKRAS

19.02. -26.02.2005

Bibelwoche mit Pfr. W. Kerst

05.03.2005

Mitgliederversammlung

11.03. -13.03.2005

Männerwochenende mit V. Naschilewski „Vater sein ist schön (anstrengend)“

08.04. -10.04.2004

Frauenwochenende mit Frau Lotte Bormuth „Aufsehen auf Jesus“

16.04. -23.04.2005

Bibelwoche mit V. Naschilewski „Durchblick im Zeitgeschehen“

29.04. -01.05.2005

Wochenende für Ehepaare bis 50 J. mit V. Naschilewski „Liebe will gelernt sein“

05.05.2005

Jugendtag in Freiburg

21.05. -28.05.2005

Bibelwoche mit W. Schall

18.06. -19.06.2005

Glaubenstage in Heilbronn-Flein

25.06. -02.07.2005

Bibelwoche mit V. Naschilewski Der Kolosserbrief: „Die Fülle in Jesus“

15.07. -16.07.2005

Seminar für Brüder am Wort mit V. Naschilewski „Verschiedene Gaben in der Gemeinde“ nach 1. Korinther 12+14

03.09. -04.09.2005

Heimatkirchentag in Villingen Schwenningen

23.09. -25.09.2005

Frauenwochenende mit Frau Bormuth „Aufsehen auf Jesus“

05.11.-06.11.2005

Männerwochenende mit V. Naschilewski „Wie dank ich bloß für die vielen Juwelen“

19.11. -26.11.2005

Bibelwoche mit W. Schall

09.12. -11.12.2005

Jugendwochenende

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse s. Herausgeber)

bei solchen Bibelwochen getroffen. Manche waren zum ersten Mal dabei. Es ist so wunderbar, eine ganze Woche drei Mal am Tag in der Bibel zu studieren. Es gab auch Ruhepausen, wo die Geschwister Spaziergänge gemacht haben zu den Salinen. An einem Tag waren wir in Museen in Eisenach, wo Martin Luther als Sängerknabe gelebt hat und auf der Wartburg, wo er als Junker Jörg versteckt war und das Neue Testament übersetzt hat.

Wie jede Bibelwoche hat auch diese uns ein Stück näher zu Jesus und zu einander gebracht. Am Ende waren wir tatsächlich wie eine Familie in Jesus Christus verbunden.

W. Schall

nen Orten 86 Jugendliche in Silberbornzusammen um „aus dem Leben Davids“ zu lernen.

Schon als jungen Knaben hat Gott David zum König ersehen. Nach welchen Kriterien erwählt Gott? Er sieht das Herz an (1. Sam. 16, 7). Was im Herzen wohnt, das spiegelt sich in den Augen eines Menschen wieder. David war ein Mann mit schönen Augen und außerdem noch von guter Gestalt.

Weiterhin haben wir uns gefragt, was David zum Sieg über Goliath verholfen hat und genau verfolgt, wie David sich zum Kampf rüstet (1. Sam. 17). Denn auch hier können wir von David lernen, um in unserem Glaubensleben zu siegen bzw. zu wachsen.

Zum Beispiel lässt sich David nicht beleidigen durch die böse Äußerung seines Bruders Eliab (1. Sam. 17, 28–30). Auch lässt sich David weder in eine unbequeme und ungewohnte Rüstung zwingen noch durch den Feind einschüchtern. Er bringt eine gewisse Sicherheit

### Jugendwochenende in Silberborn

Vom 10.12 – 12.12.2004 kamen aus verschiede-

## → Aus unserer Arbeit

mit, indem er auf Gott vertraut (er nahm seinen Stab) und seine Geschicklichkeit (er benötigt höchstens 5 glatte Steine) einsetzt.

Im weiteren Verlauf seines Lebens ist David auch ein Vorbild in zwischenmenschlichen Beziehungen (1. Sam. 26). Als König Saul nach Davids Leben trachtet und ihm somit zum Feind wird, will er sich nicht rächen. Er hat keinen Hass gegen seinen Verfolger, denn er schätzt den gesalbten des Herrn sehr und traut sich nicht, Hand an ihn zu legen, obwohl er dazu Gelegenheit bekommt. Doch er missdeutet nicht günstige Situationen und lässt sich nicht von Freunden zur schlechten Tat überreden. Kurz gesagt, er kürzt seinen Weg nicht ab, um sofort König zu werden.

Gott möge uns helfen, dies in unserem Alltag zu beachten.

Neben den gemeinsamen Andachten blieb viel Zeit für Sport – was auch mit Freuden genutzt wurde – spazieren gehen und gemeinsames Singen. Ein Spieleabend schmückte unser Programm weiter aus. Dank der Idee mit den Tischkärtchen konnten die Teilnehmer sich auch während der guten Mahlzeiten kennen lernen. Sehr zu schätzen war auch die Möglichkeit zu seelsorgerlichen Gesprächen, für die Viktor Naschilewski bereit stand.

Mit einer Fragestunde, bezogen auf die Bibel, wurde das Wochenende abgeschlossen.

Herzlichen Dank, Viktor, für das Wochenende mit uns – ich spreche im Namen aller Jugendlichen. Danke an alle, die sonst in irgend einer Art zu dem schönen Jugendwochenende beigetragen haben.

Helene Berchtold Neustadt / Wein.



## Partnerschaftstreffen ELKRAS in BSA

Liebe Brüder und Schwestern!

In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion gibt es viele lutherische Gemeinden. Viele von ihnen leiden Not – sowohl materielle als auch viel mehr geistliche Not. Durch die Ausreise fast aller Brüder nach Deutschland fehlt es an vielen Orten an Verkündigern.

An einigen Orten gibt es Pastoren oder Brüder, die z. B. aus Deutschland für mehrere Jahre nach „drüben“ gegangen sind, um den Gemeinden zu dienen. Das ist sehr gut, doch ihrer sind im Vergleich zur Notwendigkeit sehr wenige.

Eine andere Möglichkeit, den Gemeinden drüben zu helfen, sind Gemeinde-Partnerschaften. Einige unserer Brüdergemeinden in Deutschland pflegen mehr oder weniger intensive Kontakte zu Gemeinden drüben und helfen je nach Bedarf materielle und auch geistliche Nöte zu lindern. Dabei sind verschiedene Erfahrungen gemacht worden, die die anderen nicht kennen, und unabhängig voneinander sind verschiedene Wege beschritten worden, um den Menschen drüben im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus zu helfen.

Wir laden ein zu einem Partnerschaftstreffen am Samstag, 19. Februar 2005 um 10.00 h in unser Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf, Am Haintor 13.

Wer ist eingeladen:

- Vertreter von Gemeinden (ein oder zwei Personen je Gemeinde), die bereits eine Partnerschaft mit Gemeinden drüben pflegen (ob nun in Russland, der Ukraine, Kirgisien oder in einem anderen Land) und an einem Austausch mit anderen, die eine ähnliche Arbeit tun, interessiert sind.
- Vertreter von Gemeinden, die am Aufbau einer Partnerschaft zu Gemeinden drüben interessiert sind und sich über Möglichkeiten solcher Kontakte informieren möchten.

Ziel:

- Erfahrungen austauschen.
- Neue Ideen und Impulse für die eigene Partnerschaftsarbeit erhalten.
- Den Aufbau neuer Partnerschaften anregen.

Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung in unserem Büro möglichst bis 11.02.2005, damit wir den Tag organisatorisch planen können. Das Ende der Veranstaltung wird gegen 17.00 h sein. E. Lippert

### GEBETSANLIEGEN FÜR DIE

#### ARBEIT IN DER

#### KIRCHLICHEN GEMEINSCHAFT

- Bitte beten Sie dafür, dass bei den für das nächste Jahr geplanten Bibelwochen Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen und im Glauben wachsen.

### GEBETSANLIEGEN FÜR DIE

#### MITARBEITER

- Um Weisheit, Gottes Schutz und Segen für alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter
- Um Gottes Schutz und Bewahrung und fruchtbares Wirken für alle die in Russland ihren Dienst tun.

### GEBETSANLIEGEN FÜR

#### ERNST SCHACHT

- Wir danken für Gottes Beistand in schweren Zeiten.
- Bruder Ernst Schacht befindet sich wieder in Chemotherapie
- Wir bitten für eine erfolgreiche Behandlung.

Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37237 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35  
Telefax: 0 56 52 - 62 23  
E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und  
Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)  
Alexander Schacht  
Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser  
Konto Nr. 2119  
Evang. Kreditgenossenschaft  
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH  
37247 Großalmerode  
Tel.: 0 56 04 / 50 77

